

NEWS

INSTITUT FÜR
**KULTUR
MANAGEMENT**

LUDWIGSBURG

OKTOBER 2022

■ EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

das 21. Jahrhundert zeichnet sich bislang durch Krisen aus: Auf den Bürgerkrieg in Syrien folgte die weltweite Corona-Pandemie, derzeit erschüttert der Ukraine-Krieg unsere Vorstellung vom friedlichen Zusammenleben in einem bereits postnational geglaubten Europa. Auch in Deutschland wirken sich die genannten Themen (direkt oder indirekt) aus. Sie finden sich im Kultursektor wieder und werfen neue Fragen auf: nach einem veränderten Kulturbegriff, nach adäquatem Personal mit entsprechender Bezahlung, nach veränderten Arbeitsweisen, die von der künstlerischen Soloselbstständigkeit über das Home Office und mobile Arbeitsformen bis hin zur Rückkehr ins gemeinschaftliche Büro reichen.

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns in unserem Herbst-Newsletter mit zwei Themen, die für den Kulturbetrieb immer wichtiger werden: agiles Arbeiten und Nachhaltigkeit. Letzteres behandelt das Forum Theatercontrolling, über ersteres denkt das Institut in seinen Studiengängen nach. Das Projekt KUBUZZ sorgt für die Weiterbildung und Vernetzung von Künstlerinnen und Künstlern. Dass agiles Arbeiten für Selbstständige wie Beschäftigte aktuell und relevant ist, zeigen wir auch in unserem Absolventinnenporträt von Eva Mayer und im Interview mit dem Experten Sven-Oliver Bemmé.

Viele Anregungen bei der Lektüre wünscht Ihnen

*Ihre Prof. Dr. Andrea Hausmann
Stv. Institutsleiterin*

■ KURZ NOTIERT

Neu im Institutsteam: Antonia Schwingen M.A.

Eine neue akademische Mitarbeiterin verstärkt das Team des Instituts für Kulturmanagement: Antonia Schwingen M.A., zuletzt bei einer auf Kultur- und Bildungseinrichtungen spezialisierten Managementberatung in München tätig, wirkt seit dem 1. September 2022 in Lehre und Forschung am Institut mit. Antonia Schwingen studierte von 2015 bis 2017 Kunstgeschichte mit Nebenfach Rechtswissenschaften an der Universität Bonn, wo sie ihren Bachelorabschluss erwarb. Daran schloss sich ein Masterstudium in Kulturmanagement und Kunst-

vermittlung an den Universitäten Düsseldorf und Bern an (2017-2020). Nach ihrem Studium sammelte sie erste praktische Erfahrungen als Beraterin, wobei sie schwerpunktmäßig an Machbarkeitsstudien und Organisationsuntersuchungen mitwirkte.

Am Institut plant sie zu diesen Themen ihre Doktorarbeit (Betreuung: Prof. Dr. Andrea Hausmann).

(Foto: privat)

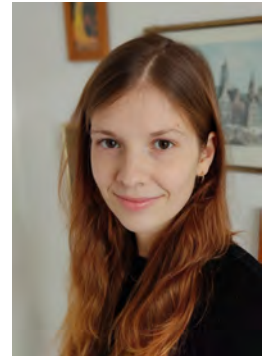


Neu im KUBUZZ-Team: Lena Feldwieser M.A.

Auch Lena Feldwieser, Alumna des Ludwigsburger Masterstudiengangs Kulturwissenschaft und Kulturmanagement, verstärkt seit dem 17. Oktober das Team des Instituts. Nach einem Studium der Kultur- und Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (2013-2016) war sie zunächst zwei Jahre lang als Assistentin in der geschäftsführenden Intendanz der Staatstheater Stuttgart tätig, bevor sie sich 2018 für ein Masterstudium am Institut für Kulturmanagement entschied.

Nach dessen erfolgreichem Abschluss im Jahr 2021 sammelte sie bis September 2022 weitere Berufser-

fahrung als Mitarbeiterin im Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg. Am Institut wird Lena Feldwieser in den Weiterbildungsangeboten des Kontaktstudiums und des KUBUZZ-Projekts tätig sein. Sie wirkt in dieser Funktion an der Programmplanung und an der Organisation der beiden Ludwigsburger Angebote für Berufstätige mit.



(Foto: privat)



KUBUZZ auf der Zielgeraden

Das Weiterbildungs- und Coachingprogramm „KUBUZZ – Kultur Business Zukunft: Support für Künstler*innen“ hat sich seit seinem Start im Januar 2022 erfolgreich bei Kunstschaffenden in Baden-Württemberg etabliert.

Gemeinsam mit sechs Verbundpartnern und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat das Institut für Kulturmanagement unter Leitung von Dr. Petra Schneidewind eine kostenfreie Anlaufstelle für die individuelle Professionalisierung und Weiterentwicklung selbstständiger Kunst- und Kulturschaffender eingerichtet. In kürzester Zeit organisierte das Team Inhalte, Programm- und Kommunikationsstrukturen des landesweit angelegten und mit 2,3 Millionen Euro vom Europäi-



schen Sozialfonds (ESF) geförderten Drittmittelprojekts. Bisher konnten 105 Workshops, 375 Einzelberatungen, sechs Künstlerinnen- und Künstlergespräche sowie drei größere Netzwerkveranstaltungen realisiert werden, bei denen sich Künstlerinnen und Künstler austauschen und für die Selbstständigkeit fit machen konnten.

Die große Nachfrage und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigten immer wieder die Konzeption und den Inhalt des Programms. Weitere Workshops werden bis Mitte Dezember angeboten, Beratungstermine können noch bis Ende Oktober gebucht werden. Da ein Bedarf auch über das Projektende am 31.12.22 erkennbar vorhanden ist, gibt es

intensive Überlegungen, wie das Angebot aufrechterhalten werden könnte.

Weitere Infos: <https://kubuzz.de/>

(Foto: Julia Sang Nguyen)



Mondiacult Sideevent mit einer Keynote von Thomas Knubben



40 Jahre nach der ersten Weltkulturkonferenz, die

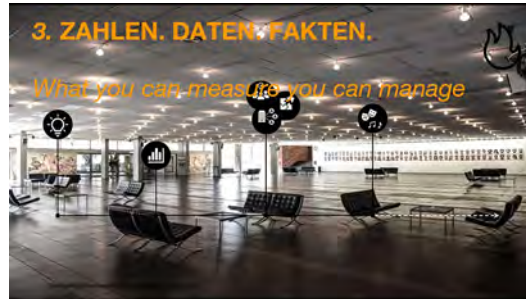
1992 in Mexico City stattfand, und 24 Jahre nach der zweiten in Stockholm abgehaltenen Konferenz lud die UNESCO vom 28. bis 30. September wieder nach Mexico City zur Mondiacult 2022 ein. Beteiligt war auch die International Cooperative Alliance (ICA), die weltumspannende Dachorganisation der Genossenschaftsverbände, die in Kooperation mit

Mondiacult eine Sondertagung veranstaltete. Die Keynote auf diesem Mondiacult Sideevent unter dem Titel „Cooperatives as Stakeholders in advancing Sustainable Development Goals through Culture and the Creative Sector“ hielt Prof. Dr. Thomas Knubben. Er beschäftigt sich schon länger mit den Potenzialen von Kulturgenossenschaften zur Bewältigung der aktuellen Transformationsprozesse im Kultursektor und wurde kürzlich vom ICA auch in eine Task Force Gruppe zur Förderung und wissenschaftlichen Erforschung der internationalen Kulturgenossenschaftsbewegung berufen.

(Logo: Mondiacult 2022)

18. Forum Theater-Controlling mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Das Schwerpunktthema des 18. Forums Theatercontrolling fand große Zustimmung: 27 Teilnehmende fanden sich Anfang Oktober in Ludwigsburg und im virtuellen Raum zusammen, um über die Bedeutung von Nachhaltigkeit und ihre Herausforderungen für das Controlling zu diskutieren. Vier Impulsvorträge, drei Mitgliedsbeiträge und ein Gastbeitrag, gaben einen Überblick über die neue Nachhaltigkeitsberichterstattung als Teil des EU Green Deal. Dr. Knut Henkel, Professor für Bilanzielles Rechnungswesen und betriebliche Steuerlehre an der Hochschule Emden-Leer, machte deutlich, welche Herausforderung das Thema Nachhaltigkeit für die Betriebe in der Zukunft bringen wird: „Da kommt was auf uns zu“, so der einhellige Tenor. Einzelne Häuser sind schon mitten in der Transforma-



tion: Detlef Groß, Nachhaltigkeitsbeauftragter des Nationaltheaters Mannheim, zeigte, welche Maßnahmen dort schon erfolgreich umgesetzt werden. Beat Fehlmann, Intendant der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, stellte seine Erfahrungen mit der Erstellung einer Klimabilanz vor. Sandra Hinz, Geschäftsführerin des Deutschen Theaters Göttingen, teilte ihre Erfahrung mit der Gemeinwohlökonomie.

Das einhellige Fazit: Die Frage der Nachhaltigkeit wird alle Betriebe beschäftigen, es besteht aber auch ein dringender Bedarf, Ressourcen und Kompetenzen aufzubauen,

die nicht nur im Controlling zu verorten sind. Das Forum trifft sich am 10. März 2023 wieder. Bei Interesse am Thema und für Nachfragen steht Dr. Petra Schneidewind zur Verfügung: theatercontrolling@ph-ludwigsburg.de.

(Foto: Forum Theatercontrolling)

Projektende Geteiltes Erbe: Wiedersehen in Tel Aviv

Zweimal musste das Projekt zum geteilten Kulturerbe mit der israelischen Partnerhochschule Beit Berl verlängert werden: Die Corona-Pandemie hatte das Reisen der beteiligten Studierenden und Dozierenden zunächst verunmöglicht. Nun wurde die Exkursion der deutschen Studierenden nach Israel (Leitung: Dr. Christiane Dätsch) doch noch wahr – wenn auch in Etappen. Die Wiedersehensfreude mit den israelischen Tandempartnerinnen und -partnern in Tel Aviv im April und Juni war dennoch riesengroß. „Shared and / or Contradictory Heritage?“ ist ein Projekt im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung. Das Projekt wird über drei Jahre mit einer Summe von 57.000 € finanziert.

Auf dem Programm standen neben Themen einzelner Tandems vier UNESCO-Welterbestätten: Akko mit seiner unterirdischen Kreuzfahrerstadt, Haifa mit seinem Bahrain-Tempel, die ehemalige jüdische Festung Masada und Tel Aviv mit seiner White City. Jerusalems beeindruckende Altstadt stellt ein ebenso universales wie konflikthafte Erbe dar. Fakultativ war ein Ausflug in die West Bank, der die palästinensischen Autonomiegebiete beleuchtete. So bot sich am Ende doch noch die Chance, mit



allen Sinnen der Frage nachzugehen, wie viel das Konzept vom geteilten Kulturerbe mit der Realität beider Länder zu tun hat. Fest steht: Es gibt viele Perspektiven – und weiterhin viel zu tun! Die Ergebnisse des Projekts werden nun in zwei Sammelbänden dokumentiert.



(Foto: Ch. Dätsch)

Kommunikation für ein Jubiläum: 300 Jahre Tobias Mayer in Marbach



Wer war Tobias Mayer?

Eine Straßenumfrage jenseits der Stadt Marbach am Neckar, wo der Mathematiker, Kartograf, Astronom und spätere Göttlinger Professor am 17.

Februar 1723 geboren

wurde, ergäbe wohl überwiegend ratlose Antworten. In Kennerkreisen ist Mayer (1723-1768) hingegen wohl bekannt – als Vermesser der Welt, als Mondforscher. Immerhin besitzt der Tobias Mayer-Verein in Mayers Geburtsort Marbach am Neckar seit 2019 neben dem Geburtshaus noch einen Museumsneubau, der am Rande der Fachwerkaltstadt ins Auge sticht. Ermöglicht hat ihn ein Mäzen, ausgestattet ist das kleine Museum mit modernster

Museumstechnik. Kurz vor dem Jubiläum stellt sich dem Verein eine neue Aufgabe: Das Jubiläum der Geburt vor 300 Jahren am 17. Februar 2023 angemessen zu kommunizieren. Hierbei unterstützt ein Studierendenprojekt den Verein (Leitung: Dr. Christiane Dätsch): In zwei Semestern erarbeiten Masterstudierende ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit, das sie im Anschluss umsetzen wollen. Hilfreicher Kooperations- und Ansprechpartner für das Vorhaben ist der frühere Vorsitzende des Vereins und emeritierte Professor für Geografie der PH Ludwigsburg Prof. Dr. Armin Hüttermann. Das Projekt wird im Wintersemester 2022/23 fortgesetzt.



Tipp: Podcast des Instituts:

„Wer war Tobias Mayer?“ mit Prof. Dr. Armin Hüttermann, abrufbar unter podcaster.de und auf der Institutswebsite

(Foto: Ch. Dätsch)

Wochenexkursion: Andiamo a Firenze!

Florenz, die Hauptstadt der Toskana, genießt einen herausragenden Ruf als Kunst- und Kulturzentrum. In diesem Sommersemester war sie Ziel der Wochenexkursion (Leitung: Prof. Dr. Clemens Klünnemann / Natascha Häutle), in deren Zentrum Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Kulturinstitutionen, darunter viele Museen von Weltrang, standen. Dr. Cecilie Hollberg, Leiterin der Galleria dell' Accademia, erläuterte ihren Gästen die Modernisierungsmaßnahmen in ihrem Haus. Prof. Dr. Eike Schmidt, Direktor der Uffizien, beantwortete Fragen von Besucherorientierung bis hin zu Digitalisierung. Im Kontrast zum klassischen Kunsterbe stand die Arbeit zweier Häuser der zeitgenössischen Kunstproduktion: Tommaso Spaziani vom kommunal getragenen Murate Art District erzählte von der Herausforderung, im Glanz der Leuchttürme der Stadt sichtbar zu werden. In der Villa Romana betonte Angelika Stepken die Vorteile einer Ausrichtung als Produktionshaus für die internationale Vernetzung und Finanzierung.

Als herausragende Forschungseinrichtung ist das Kunsthistorische Institut in Florenz bekannt. Dr. Jan Simane, Leiter der Bibliothek, erklärte die Tätigkeit



und Geschichte des Instituts und weckte bei der Führung durch den Garten und die bis oben-hin mit Büchern gefüllten Räume Forschendensehn-süchte. In der Phototek zeigte Dr. Almut Goldhahn die prachtvollen Räume des Palazzo Grifoni Budini Gattai und machte die Folgen des Medienwandels für die Fotografie plastisch. Noch tiefer in die Thematik Archiv führte das Team des Europäischen Hochschulinstituts ein, das die Historischen Archive

der EU beherbergt. Archivarin Ruth Ingeborg Meyer, Communications Officer Jacqueline Gordon und Direktor Dr. Dieter Schlenker zeigten die Räumlichkeiten in der idyllisch gelegenen Villa Salviati, wo sich hochtechnologisch gesicherte Depots neben der historischen Grotte, einer rätselhaften Kapelle und dem weitläufigen Garten

finden. Abgerundet wurde das Programm durch ein Gespräch mit Flavia Cori von „Visit Tuscany“ zum Thema Tourismus sowie den Besuch von touristischen Highlights wie der Kathedrale Santa Maria del Fiore, der Basilika Santa Croce und Führungen durch die Stadt, die Uffizien und das Teatro della Pergola. Für die großzügiger Unterstützung der Exkursion sei dem Kulturnetz e.V. herzlich gedankt.

(Foto: N. Häutle)

Dritte Staffel des Podcasts „Kulturmanagement aktuell“

Podcasten ist nicht nur für Medienschaffende, Kulturmanagerinnen und -manager eine wichtige Form geworden, ihre Inhalte ansprechend aufzubereiten und zu senden. Auch Hochschulen machen auditiv immer mehr von sich reden. So auch das Institut für Kulturmanagement, das 2020, mitten in der Pandemie, mit der ersten und zweiten Staffel seines Podcasts „Kulturmanagement aktuell“ startete. Inzwischen geht der Podcast in die dritte Runde: Für das Wintersemester 2022/23 steht monatlich ein Beitrag auf dem Programm, der Expertinnen und Experten zu Wort kommen lässt, über neue Publikationen im Kulturmanagement informiert und von den Aktivitäten des Instituts berichtet.

So erfahren die Hörerinnen und Hörer mehr über das Instrument des Personalgesprächs oder die Form des agilen Arbeitens, über neue Forschungen zur intelligenten Kulturorganisation, über Projekte mit und von Studierenden, über Besonderheiten im Theatercontrolling und vieles mehr. Gesendet wird nach wie vor über die bekannten Kanäle – die Website des Instituts, über Spotify, Deezer und Apple Podcasts. Demnächst wird auch via Instagram auf den Podcast aufmerksam gemacht. Das Institut freut sich auf viele Hörerinnen und Hörer!



(Foto: Lena Zischler)

■ MASTERARBEITEN

Christina Hinterberger: Kulturereignis Zeitgenössischer Zirkus

Der Zeitgenössische Zirkus ist eine Kunstform, die in Deutschland noch nicht vielen bekannt ist. Entstanden aus dem Nouveau Cirque der 1960er-Jahre, hebt er sich vom traditionellen Zirkus vor allem durch die Abwesenheit von Tieren und die dramaturgische Verbindung durch ein Thema oder eine Handlung ab. Während der Zeitgenössische Zirkus in anderen Ländern schon längst anerkannt und gefördert ist, ist er in Deutschland noch recht unbekannt und kaum in der Forschung beachtet. Es scheint, als ob die Kunstform zwar Potenzial hat, aber noch kein ausreichender politischer Wille zur Förderung, Etablierung und Unterstützung des Zeitgenössischen Zirkus vorhanden ist.

Das Ziel meiner Masterarbeit war es, diese These zu überprüfen und einen Überblick über den aktuellen Status des Zeitgenössischen Zirkus in Deutschland zu geben. Dazu habe ich mit dem Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus e.V. (BUZZ) zusammengearbeitet und auf der Basis von Interviews eine Mitgliederumfrage ausgearbeitet und ausgewertet. Insgesamt waren acht Themengebiete Teil der Umfrage, mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit und Finanzierung, da diese Bereiche besonders ausschlaggebend sind für die zukünftige Entwicklung und Relevanz der Kunstform.

Aus den Antworten der Mitglieder des BUZZ ergab sich, dass ein künstlerisches Interesse und Potenzial vorhanden ist und Wege gesucht und gefunden werden, Zeitgenössische Zirkusstücke zu schaffen und vor ein Publikum zu bringen. Es fehlen aber noch viele strukturelle Voraussetzungen, um diese Kunstform nachhaltig zu unterstützen und wachsen

zu lassen. Es sind zu wenige Probe- und Aufführungsorte vorhanden, die Produktionen sind unterfinanziert und damit im internationalen Vergleich oft nicht wettbewerbsfähig. Außerdem fehlt eine allgemeine Anerkennung und Bekanntheit der Kunstform. Es ist aber nicht alles negativ: Insgesamt bewegt sich der Zeitgenössische Zirkus nach vorn. Er wird immer bekannter, mehr und mehr Veranstalterinnen und Veranstalter zeigen Stücke. Es entstehen Festivals, die sich ausschließlich dem Zeitgenössischen Zirkus widmen, und es gibt erste staatliche Finanzierungsmöglichkeiten speziell für diese Kunstform. Jetzt, da ich auch beruflich in diesem Bereich tätig bin, kann ich dieses Ergebnis aus der Praxis heraus nur bestätigen.



Christina Hinterberger: Der Zeitgenössische Zirkus in Deutschland: Befragung der Mitglieder des Bundesverbands Zeitgenössischer Zirkus e.V. (BUZZ). Die Masterarbeit wurde von Prof. Dr. Thomas Knubben betreut.

Kontakt:

christina.hinterberger@gmx.de

(Foto: privat)

■ ABSOLVENTINNENPORTRAIT

Eva Elena Mayer: Agiles Arbeiten als Selbstständige

„Und was, wenn du keine Kunden bekommst? Was, wenn du mal länger krank wirst? Hast du noch Freizeit – es heißt ja ‚selbst‘ und ‚ständig‘?!“ – Ich kann nicht leugnen, dass ich mir diese Fragen lange Zeit durch den Kopf habe gehen lassen. Den Traum von der Selbstständigkeit hatte ich sicher nicht gleich nach meinem Kulturmanagement-Master im Jahr 2014. Mit dem Fokus auf Marketing und Musik arbeitete ich zunächst an einer privaten Hochschule, bevor ich 2019 zum Stadtmarketing Mannheim wechselte, wo ich als Marketing-Managerin die Projektleitung der neu ins Leben gerufenen „Mannheim Music Week“ übernahm. Planen, Konzipieren, Programmkuratieren, Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren, Sponsorinnen und Sponsoren in einem sicheren, unbefristeten Arbeitsverhältnis führen – wieso sollte ich daran etwas ändern wollen? Ich erinnere mich noch gut an mein Gespräch mit einer freiberuflichen Mitarbeiterin im Stadtmarketing, die mir von ihren vielen unterschiedlichen Projekten erzählte und davon, wieviel Spaß ihr diese Arbeit machte. Immer öfter stellte ich mir die Frage, ob Selbstständigkeit auch ein Arbeitsmodell für mich sein könnte. Es folgten intensive Gespräche mit Freunden und der Familie und eine Gründerinnen-Beratung, bei der mir die Frage gestellt wurde: „Was, wenn Sie keine Angst haben müssten?“ Meine Antwort: „Ja dann wär’s ja einfach!“



Diese Antwort öffnete mir die Augen: Mut und Motivation wuchsen, der Businessplan verfeinerte sich. Noch in der Hochzeit der Corona-Pandemie kündigte ich meine Festanstellung und startete zum 1. Februar 2021 meine Selbstständigkeit als „Eva Mayer Consulting: Projektmanagement | Marketing | PR“. Meine Kundinnen und Kunden kommen aus unterschiedlichen Branchen: Interior Design, Film, Mode, Bildungswesen, Musik. Ich arbeite für Marketingabteilungen, Museen,

Startups und Städte, plane Weihnachtsmärkte und Firmenveranstaltungen, schreibe Pressemitteilungen, erstelle Social-Media-Konzepte. So kommt es vor, dass ich an manchen Tagen für vier unterschiedliche Kunden arbeite, was schnelles Umdenken und Flexibilität erfordert. Sich diesen Umständen anzupassen und individuellen Anforderungen gerecht zu werden, ist der Reiz und mein Antrieb in der Selbstständigkeit. Was ich bis jetzt sicher sagen kann: „Selbst“ und „ständig“ muss nicht sein! Man hat in der Hand, wie viel, wann und mit wem man arbeiten möchte. Eine strukturierte Wochen- und Tagesplanung sowie Selbstdisziplin sind dabei wichtige Eigenschaften – ebenso wie agiles Arbeiten.

Kontakt:

mail@eva-mayer.com

www.eva-mayer.com

(Foto: privat)

■ DREI FRAGEN AN...

Sven-Oliver Bemmé Dozent im Kontaktstudium Kulturmanagement, selbstständiger Change-Management-Berater, Trainer und Coach

Lieber Herr Bemmé, Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit dem Thema Projektmanagement. Diese Kompetenz verändert sich, inzwischen wird häufig von agilem Projektmanagement gesprochen. Worin liegen die Unterschiede?

Manche Vorgehensweisen im agilen Projekttagengeschäft unterscheiden sich weniger von denen des ‚klassischen‘ Projektmanagements als viele annehmen. So ist etwa ein eher agiles ‚Kanban-Board‘

nur eine Variante der ‚Aktivitäten-Liste‘ im klassischen Projektmanagement. Zugleich steht hinter einer genuin agilen Arbeitsorganisation tatsächlich ein vom klassisch-managerialen Denken und Handeln grundlegend abweichendes Werte-, Denk- und Handlungsmodell. Nehmen im klassischen Projektmanagement die Risikominimierung und Fehlerprä-



vention durch frühe und vollumfängliche Projektplanung viel Zeit und Raum ein, beschränkt sich das agile Handeln auf die akkurate Planung jeweils nur der nächstbekanntesten Schritte. Fehler im Prozess sind eine bewusst in Kauf genommene Lernchance, sprich, werden als Bereicherung angesehen. Gilt im klassischen Projektmanagement der Leitsatz „Geliefert wie bestellt“ (der Projektvertrag regelt alles), so könnte er im agilen Denken eher „Geliefert wie gewollt“ lauten, das heißt, allein die Auftraggebenden-Freigabe entscheidet.

Was bedeutet das für Kulturmanagerinnen und -manager: Welche weiteren Kompetenzen sind notwendig, müssen aufgebaut oder gestärkt werden? Und wo liegen die Herausforderungen?

Die Anforderungen zum erfolgreichen agilen Arbeiten adressieren vor allem die Sozial- und Methodenkompetenzen der beteiligten Akteurinnen und Akteure und lassen sich am besten als (sozialer) ‚Reifegrad‘ bezeichnen. Geisteshaltung und gemeinsam geteilter Werterahmen sind hierbei einerseits wünschenswertes Ergebnis agilen Wirkens, andererseits seine Voraussetzung. Hierzu zählen der Wille, die Fähigkeit und die Fertigkeit, Verantwortung zu übernehmen, ebenso wie der Wille zu Eigeninitiative, Selbstführung und Selbststeuerung, zu Vereinbarung und Vereinbarungstreue auf Basis gemeinsam geteilter Spielregeln. Das braucht den Mut der beteiligten Letztverantwortlichen, den Raum für teilautonomes, selbststeuerndes Arbeiten bewusst zu schaffen und die Resultate anschließend akzeptieren, aushalten und wertschätzen zu können. Insofern lässt sich sehr verkürzt sagen, dass sich agiles Arbeiten nicht sonderlich gut mit autoritären funktionshierarchischen Entscheidungsstrukturen oder rein direktiven Führungsdenk- und -verhaltensmustern verträgt.

Kann der Ansatz des agilen Projektmanagements auch in öffentlichen Kulturbetrieben funktionieren?

Einzelne Vorgehensweisen können auch in öffentlichen Kulturbetrieben Anwendung finden. Sinnvoll wäre zum Beispiel, die über Jahrzehnte etablierten Besprechungsrituale durch häufigere (etwa tägliche) und einzelnergebnisfokussierte Meetings („Daily Stand-ups“) zu ersetzen und sie dafür auf eine Viertel- oder halbe Stunde zu begrenzen. Die vollständige Adaption eines agilen Mind-Sets wird wiederum vermutlich schwierig und ist womöglich auch nicht die probate Antwort auf alle Fragen. In einer traditionell auf Stabilität, Zuverlässigkeit, Wiedererkennbarkeit von Prozessen und Entscheidungswegen aufgebauten Umgebung ist das Bewusstsein für die Potenziale kollektiver Entscheidungen, für geteilte Verantwortung, für eine hohe Leistungsabnehmerinnen- und -nehmer-Orientierung und für eine Kultur der Zielvereinbarung vermutlich weniger ausgeprägt. Zugleich muss die Frage zulässig sein, ob anstelle einer heute praktizierten, regelprozessstreuen und rechtssicheren Buchhaltung eine hochkreative, eher prozessorientierte und auf dokumentarische Vollständigkeit verzichtende Buchhaltung wünschenswert wäre. Umgekehrt lassen sich hochkomplexe, unübersichtliche und eigendynamische Aufgabenstellungen ohne agile Arbeitsorganisationsanteile definitiv nicht lösen.

Die Fragen stellte Dr. Petra Schneidewind.

Kontakt:

sb@sbc-consulting.de



Tipp: Podcast des Instituts:

„Agiles Kulturmanagement“ mit Sven-Oliver Bemmé, abrufbar auf der Website des Instituts oder unter podcaster.de

■ NEUE PUBLIKATIONEN

A. Hausmann / L. Zischler: Mitarbeiterbefragungen in Kulturbetrieben

Mitarbeiterbefragungen werden in vielen Wirtschaftsbereichen bereits seit langem erfolgreich eingesetzt. Auch Kulturbetriebe interessieren sich seit kurzem vermehrt für das Tool, seit in diesem Sektor Themen wie Mitarbeiterbeteiligung und Arbeitszufriedenheit an Bedeutung gewinnen.

In ihrem jetzt erschienenen Essential vermitteln Prof. Dr. Andrea Hausmann und Lena Zischler M.A. kompakt und praxisnah, wie Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragungen in Kulturbetrieben erfolgreich gelingen können. Die Autorinnen

stellen hierfür die wichtigsten Formen und Methoden von Mitarbeiterbefragungen vor und beschreiben detailliert den Ablauf der einzelnen Phasen. Aufbauend darauf diskutieren sie die Chancen und Risiken, die Mitarbeiterbefragungen für Kulturorganisationen bieten und zeigen auf,



wie das Kulturpersonal möglichst partizipativ am Prozess der Mitarbeiterbefragung beteiligt werden kann. Ein besonderer Schwerpunkt des Essentials liegt darauf, wie Mitarbeiterbefragungen in Organisationsentwicklungsprozessen von Kulturorganisationen wirksam und nachhaltig eingesetzt werden können.

Buchinformation:

Hausmann, Andrea / Lena Zischler (2022): Mitarbeiterbefragungen in Kulturbetrieben – Planung, Durchführung und Folgeprozesse, Wiesbaden (Reihe „Essentials“ Praxis Kulturmanagement), 14,99 € (D), ISBN 978-3-658-38013-7 (auch als E-book erhältlich).

Ellen Heidelberger: Die intelligente Kulturorganisation

Der deutsche Theaterbetrieb befindet sich im Krisenmodus. Intransparenz, Missmanagement und Machtmissbrauch deuten auf Probleme in den Informations- und Entscheidungsstrukturen hin. Wie aber funktioniert die Kommunikation im Theater? Wie werden Informationen zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zwischen Abteilungen und Sparten ausgetauscht? Und welche (bisweilen kaum hinterfragten) Mechanismen liegen diesem Austausch zu Grunde?

Ellen Heidelberger, von 2014 bis 2019 Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturmanagement,



untersucht in ihrer Dissertation die Informations- und Wissensnetzwerke in Theatern. Mit der Methode der sozialen Netzwerkanalyse macht sie die inneren Strukturen der Zusammenarbeit sichtbar

und zeigt, wie die Zukunftsfähigkeit von Theaterorganisationen gestärkt werden kann. Die Doktorarbeit, die jetzt im Transcript Verlag erschienen ist, wurde von Prof. Dr. Thomas Knubben betreut.

Buchinformation:

Heidelberger, Ellen (2022): Die intelligente Kulturorganisation. Management von Informations- und Wissensnetzwerken im Theaterbetrieb, Bielefeld, 280 Seiten, 39,00 € (D) ISBN: 978-3-8376-6219-1 (Open access).

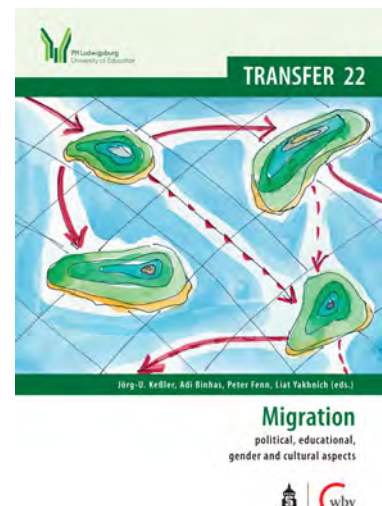
Migrierte Objekte und deutsche Museen: Internationaler Tagungsband erschienen

Schon lange verbindet die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg eine strategische Partnerschaft mit dem Beit Berl College in Israel. Als 2019 eine internationale Tagung zum Thema Migration in Israel stattfand, an der sich 77 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Keynotes, Vorträgen, Workshops und Ausstellungen beteiligten, war auch das Institut für Kulturmanagement mit dabei. Dr. Christiane Dätsch sprach über das Thema „Migrated objects and Museums in Germany: Concepts of a Shared Cultural Heritage?“ und lenkte in ihrem Vortrag den Blick auf die Frage der Herkunft des mobilen Kulturerbes in deutschen Museen. Jetzt ist der Beitrag in einem Tagungsband erschienen, der nach den Schwerpunkten Politik, Bildung, Gender und Kultur gegliedert ist und damit unterschiedliche Zugänge und Perspektiven auf den Einfluss globaler Migration abbildet (S. 213-235).

Er betont zugleich die Kooperation des Beit Berl College (Israel), der Universität Kraków (Polen) und der PH Ludwigsburg (Deutschland).

Buchinformation:

Keßler, Jörg-U. / Adi Binhas / Peter Fenn / Liat Yakhnich (Hrsg.) (202): Migration: political, educational, gender and cultural aspects, Bielefeld (Transfer – Ludwigsburger Hochschulschriften, 22), 392 S., 44,90 € (D), ISBN 978-3-8340-2192-2 (auch als E-Book).



Neue Studie zum Thema IKT in Kultureinrichtungen

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wie Apps, (mobile) Webseiten oder auch Social Media fungieren heutzutage als zentraler strategischer Faktor für das Marketing und die Vermittlung kulturtouristischer Angebote. Dennoch werden IKT insbesondere von den Kultureinrichtungen im ländlichen Raum noch kaum touristisch eingesetzt. Hierfür werden in der Tourismus- und Kultur tourismusforschung verschiedene Gründe aufgeführt. Den Studien fehlt jedoch die Einbettung in einen ressourcentheoretischen Kontext, welcher die benannten Gründe bündelt und damit auch fundiert. Diese Forschungslücke schließt eine in der Zeitschrift für Tourismuswissenschaft erschienene Studie von Sarah Schuhbauer M.A. und Prof. Dr. Andrea Hausmann.



Ziel der Studie ist es, die strategische Relevanz verschiedener Ressourcen für den touristischen Einsatz von IKT in Kultureinrichtungen im ländlichen Raum zu identifizieren. Aus ihr lassen sich Handlungsempfehlungen ableiten, die insbesondere von den Kultureinrichtungen selbst genutzt werden können, um IKT zukünftig effektiv und effizient einzusetzen. Die Studie ist in deutscher Sprache erschienen und digital abrufbar.

Zum Download:

Schuhbauer, Sarah / Hausmann, Andrea (2022): Der touristische Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Kultureinrichtungen im ländlichen Raum: Eine interviewbasierte ressourcentheoretische Untersuchung. In: Zeitschrift für Tourismuswissenschaft, Band 14, Heft 2. <https://doi.org/10.1515/tw-2022-0006>.

KULTURNETZ

Kulturnetz e.V.: Blick zurück aufs Sommerfest

Der KulturNetz e.V. vernetzt Alumnae und Alumni sowie Studierende der Studiengänge Kulturwissenschaft und Kulturmanagement, Kultur- & Medienbildung und Kulturelle Bildung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und organisiert für seine Mitglieder exklusive Angebote wie Workshops, Exkursionen oder Besuche von Kultureinrichtungen. Im vergangenen Semester fand, nach zwei Jahren pandemiebedingten Ausfalls, endlich wieder das Sommerfest statt. In lockerer Atmosphäre verbrachten Ehemalige und Ehrenamtliche, Studierende und aktuell Mitarbeitende einen gemütlichen Grillabend auf dem Hochschulcampus der PH Ludwigsburg.

Dabei blieb nach Darbietung einer Performance, die im Rahmen eines Theaterseminars entstanden war, genügend Zeit zum Kennenlernen und Vernetzen. Als nächste Veranstaltung steht am Samstag, 22. Oktober, eine Vereinsexkursion nach Nürnberg auf dem Programm, bei der viele Einrichtungen, darunter das Haus des Spiels, das Zukunftsmuseum und das Filmhaus-Café, besucht werden. Geplant ist für den Oktober zudem ein Stadtspaziergang mit dem Thema „Erinnerungskulturelle Spuren in Stuttgart“ mit Nadine Seidu.



Weitere Infos:

www.kulturnetz.net
www.facebook.com

SEMESTER-VORSCHAU

Vorlesungsangebot Wintersemester 2022/23

Modul 1-1 (Pflichtmodul)

Kulturtheorie der Gegenwart

Prof. Dr. Clemens Klünemann

Modul 1-4 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte der Anfänge

Claus Hattler M.A.

Modul 2-1 (Wahlmodul)

Angewandte Kunstwissenschaften im Kulturbetrieb I: Kunst / Museum

Natascha Häutle M.A.

Modul 3-1 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik I

Christoph Bader

Modul 3-2 (Pflichtmodul)
Kulturpolitik II: Medienpolitik
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 4-1 (Wahlmodul)
Kulturrecht I: Vertragsrecht
 Prof. Dr. Judith Klink-Straub

Modul 5-4 (Wahlmodul)
Diskurs im Kulturbetrieb I
 Natascha Häutle M.A.

Modul 6-1 (Pflichtmodul)
Wissenschaft im Kulturmanagement
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 7-1 (Wahlbereich)
**Projekt: Öffentlichkeitsarbeit für das Tobias-
 Mayer-Museum in Marbach a.N.**
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 7-2 (Wahlbereich)
Interkulturalität / Transkulturalität
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 8-1 (Pflichtmodul)
Grundlagen der Kulturbetriebssteuerung
 Dr. Petra Schneidewind

Modul 9-1 (Wahlveranstaltung)
Grundlagen der Kulturfinanzierung
 Claus-Peter Bensch M.A.

Modul 9-3 (Pflichtmodul)
Kulturfinanzierung - Vertiefung II
 Catrin Schönhals M.A.

Modul 10-1 (Pflichtmodul)
Grundlagen des Kulturmarketings
 Prof. Dr. Andrea Hausmann

Modul 10-3 (Pflichtmodul)
**Kulturmarketing – Vertiefung II:
 Audience Development**
 Prof. Dr. Tom Schößler

Modul 11-1 (Wahlmodul):
Grundlagen des Kommunikationsmanagements
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 11-2 (Wahlmodul):
**Vertiefung I Kommunikationsmanagement:
 Presse- und Medienarbeit**
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 11-3 (Wahlmodul):
**Vertiefung II Kommunikationsmanagement:
 Podcasting**
 Dr. Christiane Dätsch

Modul 12-1 (Wahlmodul):
**Personal und Führung I: Akteure und Aufgaben
 der Personalführung**
 Prof. Dr. Andrea Hausmann

Modul 13-1 (Pflichtmodul)
Existenzgründung
 Sabrina Isaac-Fütterer

Modul 13-2 (Pflichtmodul)
Gesellschaftsrecht
 Prof. Dr. Simone Grimm

Modul 13-3 (Pflichtmodul)
Teamlabor Kulturbetrieb
 Sarah Schuhbauer M.A. /
 Antonia Schwingen M.A.

Modul 13-3 (Pflichtmodul)
**Teamlabor Kulturbetrieb – Teamlaborwoche
 für Drittsemester**
 Sarah Schuhbauer M.A.

Modul 14-1 (Pflichtmodul)
Projektmanagement
 Natascha Häutle M.A.

Modul 14-2 (Pflichtmodul)
Tagesexkursion: Heidelberg – Kultur vor Ort
 Prof. Dr. Andrea Hausmann

Impressum:

Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement
 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
 Dr. Christiane Dätsch

Satz:
 Laura Lechner (B.A.)

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
 Reuteallee 46
 71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de
 E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de